





eit Tagen anhaltender Hochdruck über dem Südwesten Englands. Beinahe spiegelglatt ruht der Atlantik am Übergang vom Ärmelkanal zur Keltischen See; von der sonst so typischen, unangenehmen Dünung keine Spur. Das eröffnet die seltene Chance, die Küsten Devons und Cornwalls an Steuerbord zu lassen und weiter westwärts zu segeln - hinaus zu den Isles of Scilly.

Wie ein Vorposten liegt der für seine Abgeschiedenheit gleichermaßen berühmte wie berüchtigte Archipel rund 20 Seemeilen vor der britischen Mutterinsel. Er wird gebildet von weit über hundert kleinen und kleinsten Eilanden, von denen lediglich fünf bewohnt sind.

Schon in der Steinzeit siedelten Menschen auf den heutigen Inseln, die damals noch mit dem britischen Festland verbunden waren. Die Legende besagt gar, dass sie erst im fünften Jahrhundert entstanden seien, als die City of Lions im sagenumwobenen Land von Lyonesse, das zwischen Großbritannien und den Isles of Scilly gelegen haben soll, im Meer versank, Tatsächlich dürften die Inseln eine Folge des in den letzten 10 000 Jahren kontinuierlich angestiegenen Meeresspiegels gewesen sein. Heute kann man noch bei extremem Niedrigwasser zwischen einigen der Inseln trockenen Fußes hin und her laufen.

Den Ruf als raues und nur schwer zu erreichendes Revier verdanken die Isles of Scilly ihrer exponierten Lage. Dem ungebremst von Westen anrollenden Nordatlantik sind sie schutzlos ausgeliefert. Es gibt auch keine Marina, in der Segler Zuflucht suchen könnten, lediglich Ankerbuchten.

DER KURS FÜHRT VORBEI AN DER VERSUNKENEN LÖWEN-STADT

Die sind dafür aufgrund ihres teils fast karibischen Flairs umso charmanter. Ohne gutes Ankergeschirr sollte man aber auch sie nicht ansteuern. Zu oft steht Wind oder Schwell oder beides in die Buchten, was die Nächte mitunter arg unruhig gestaltet.

er sich unter Segeln auf den Weg zu den Inseln macht, sollte die Gezeitennavigation beherrschen. Die starken Strömungen, die um die Kaps und entlang der Südküste Englands laufen, müssen zur richtigen Zeit erwischt werden. Insbesondere an Tagen mit schwachem Wind, wie sie eine Hochdrucklage häufig mit sich bringt, lassen sie sich zum eigenen Vorteil nutzen.

Als Starthafen kommt das zwar weiter entfernte, dafür aber bezaubernde Falmouth infrage. Oder man tastet sich zunächst vor bis in einen Hafen in Mount Bay vor Land's End, wie etwa Newlyn. Idealerweise wird Runnel Stone zwei Stunden vor Hochwasser Dover passiert, dies gibt den optimalen Schub um Land's End herum. Der Rückweg von den Isles of Scilly nach England ist in puncto Gezeiten dann weniger kritisch.

Nicht lange, und Wolf Rock Lighthouse kommt in Sicht. Das Seven-Stones-Riff an Steuerbord ist nur zu erahnen. Hier soll die Stadt der Löwen, errichtet auf sieben Steinen, gelegen haben. Heute markiert eine stattliche Tonne nicht nur die Untiefe, sondern auch das hiesige Verkehrstrennungsgebiet. Segler sollten sich gut davon freihalten. Viele Schiffe ändern hier unvermittelt den Kurs gen Norden, um zwischen Land's End und den Isles of Scilly hindurch ihre Fahrt fortzusetzen.

YACHT 3 --- 2020

Von Falmouth sind es knappe 40, von Newlyn nur 15 Seemeilen bis zum Ziel. Von einer größeren Hochseepassage kann also keine Rede sein. Und doch nähert man sich den Isles of Scilly mit Respekt, und an Bord macht sich beinah andächtige Stille breit. Es ist, als tauche man ein in eine andere Welt. Das zeigt sich allein schon beim Blick auf die zwar wenigen, dafür aber umso auffälligeren anderen Boote, die sich gleichfalls auf den Weg gemacht haben.

Die Red Ensign am Heck des nahe gelegenen Englands kommt dabei seltener vor als Flaggen aus Frankreich, Holland oder Irland. Auch einige deutsche Schiffe finden



Oldtimer vor Häusern, in deren Gärten exotische Blumen blühen und Palmen wachsen



MEERESFRÜCHTE Die Jacobsmuscheln, die im Pub serviert werden, kommen aus dem Archipel

den Weg zu den Inseln. Allesamt scheinen ihre Crews mit einem Hauch mehr Abenteuerlust versehen zu sein als herkömmliche Segler. Ihre Boote sind in der Mehrzahl höchst individuell und längst nicht mehr auf Messen zu finden. Alte Traditionsschiffe aus Holz sind genauso darunter wie mit deutlichen Rostspuren überzogene Stahlvachten oder auch zum Trockenfallen bestens geeignete Kimmkieler und Mehrrumpfer.

Was sie hier, gleichsam am Ende der Welt, zu finden hoffen? Vielleicht das Unprätentiöse, die heutzutage so oft angepriesene Entschleunigung, gar den Atem des Atlantiks? Oder einfach nur das Erlebnis von Gemeinschaft und Miteinander beim Bier mit Gleichgesinnten im Pub?

Zur Ansteuerung bietet sich der St. Mary's Sound an. Dabei werden die Inseln Great Minalto und Mincarlo in Deckpeilung gebracht. Wer zum ersten Mal kommt, dreht danach meist in die St. Mary's Road nach Steuerbord ein, um den ersten Landgang auf der Hauptinsel und deren Hauptort Hugh Town zu unternehmen. In St. Mary's Pool sind sogar 38 Muringbojen eng nebeneinander ausgelegt, um so vielen Crews wie →

70 REISE + SCILLY-INSELN YACHT 3 — 2020



möglich den Besuch zu erleichtern. Vor dem Bojenfeld zu ankern ist aufgrund des steinigen Bodens, auf dem Anker kaum Halt finden, nicht erlaubt.

Sind alle Bojen belegt, muss man also ausweichen. Ein populärer Ankerplatz insbesondere bei Wind aus westlichen bis nordöstlichen Richtungen findet sich auf der Südseite des Hauptortes im Porth Cressa. Mit dem Beiboot geht es von dort zum Südstrand von Hugh Town. Dabei unbedingt an den Tidenhub von bis zu sechs Meter denken und das Dingi weit genug den Strand hinaufziehen. Auch wenn das einen unter Umständen längeren Marsch mit sich bringt.

er die Mühe scheut, fährt bei wenig Schwell und Wind um St. Mary's herum und macht an der Nordseite am Dingi-Dock in St. Mary's Pool fest. Bei Niedrigwasser muss die Crew das Boot allerdings die letzten Meter zu Fuß durchs Wasser watend bis zum Steg ziehen.

Ein anderer beliebter Ankerplatz befindet sich im St. Mary's Sound gleich backbord. Zwischen Gugh und St. Agnes – beide



DIE UNGLÜCKS-INSELN

Als im Herbst 1707 Admiral Sir Claudesley Shovell die 21 Schiffe umfassende britische Flotte aus dem Mittelmeer zurück in die Heimat führen soll, kommt es auf den

Heimat führen soll, kommt es auf den Klippen der Scilly-Inseln zur Katastrophe. Der Admiral und seine Kapitäne haben infolge schweren Wetters in der Biscaya die Orientierung verloren und wähnen sich weiter südlich – eine folgenschwere Fehleinschätzung. Vier Schiffe laufen rasch nacheinander auf den Western Rocks auf, sinken und reißen fast 2000 Seeleute in den Tod. Dieses Unglück ist eine Schmach für die stolze britische Marine – und es gibt den Anstoß für den Longitude Act, mit dem die Suche nach einer exakten Methode zur Bestimmung des Längengrades beginnt.

Inseln sind von einem bei Hochwasser überspülten schönen Sandstrand namens The Bar miteinander verbunden – lässt es sich prima ankern. Bei Flut sollte man sich allerdings vor den starken Strömungen in Acht nehmen und auf eine Wanderung über die dann überspülte Sandbank verzichten.

Hugh Town ist eine kleine Stadt, in der die wenigen Autos der Einheimischen gemütlich durch die Straßen gleiten. Drei Viertel der nicht mehr als 2200 Scillonians leben hier. Alles geht seinen gemächlichen Gang, bei schönem Wetter schlendern die Menschen entspannt durch die mit Palmen geschmückten Gärten und Parks. Wie die meisten anderen Inseln des Archipels ist auch St. Mary's im Frühjahr und Sommer eine einzigartige Blumenpracht. Der Golfstrom sorgt für ein mildes Mikroklima.

Im Gegensatz zur fast verschlafen wirkenden Polizeistation ist im "Atlantic" mehr los: Hier treffen sich die Scillonians zum Pint, und auch Touristen schlagen auf der sonnigen Terrasse des Pubs auf, um mit dem Glas in der Hand das Auf und Ab des Wassers sowie die abends in Zeitlupentempo im Meer versinkende Sonne zu bewundern. →



72 REISE + SCILLY-INSELN YACHT 3 --- 2020

REVIER-INFOS

Der sicherste Ankerplatz der Inselgruppe - wenn man davon hier überhaupt reden kann - ist der New Grimsby Sound vor der Insel Tresco. Hinter Sandbänken erstreckt sich diese wunderschöne, nach Nordwesten hin gleichwohl völlig offene Bucht.

as Beiboot wird nach dem Übersetzen einfach an der kleinen Kaimauer von Tresco festgemacht, danach lädt auch hier die von herrlicher Fauna überflutete Landschaft zum Spaziergang ein. Nicht weit ist es bis zu den Abbey Gardens, einer der Hauptattraktionen der Isles of Scilly mit ihrer Vielzahl subtropischer Pflanzen.

Die Zeit vertreiben lässt sich auch im schattigen Garten des "The New Inn" bei einem Cornish Ale oder einem Cider sowie bei frisch gebratenen, zuvor handgelesenen Jakobsmuscheln. Marcel Seiler arbeitet hier, ein junger Auswanderer aus Deutschland. Der hatte eigentlich nur seine auf den Scilly-Inseln verheiratete Schwester besuchen wollen - darüber seien vier Jahre vergangen.

Zurück nach Deutschland ziehe es ihn nicht. Selbst wenn die Insel mit ihren nur etwas mehr als sechs Quadratkilometer Fläche und lediglich 175 Einwohnern auf Dauer wenig Abwechslung biete. Seiler fühle sich auf Tresco derart aufgenommen und von den Bewohnern ins Herz geschlossen, dass er nichts anderes vermisse.

"Wir genießen hier einfach die Zeit und unser Leben im Hier und Jetzt", sagt er. Das könne er jedem nur empfehlen. Gewonnen habe er durch sein Leben auf Tresco vor allem eine Einsicht, so Seiler: "Man braucht nicht viel, um glücklich zu sein!"

LEON SCHULZ



TAKT DER TIDE

Der am Kai von Hugh Town trockengefallene Kimmkieler ist für das Gezeitenrevier ideal



Die Isles of Scilly liegen rund

DAS REVIER

Der Archipel besteht aus rund 140 Steinen, Felsen und Inseln, von denen die fünf größten bewohnt sind. Außer auf ihnen lohnt das Anlanden auf etwa einem halben Dutzend weiterer Inseln. Dazwischen verlaufen einige tiefe Fahrrinnen, die bei allen Wasserständen befahrbar sind. Je nach Windrichtung und -stärke sind aber nicht immer alle Plätze sicher. Empfehlenswert ist es, die englische Küste um Falmouth in den Törn einzubeziehen. Stopps in Helford, St. Michael oder Penzance sind eine reizvolle Alternative, sollten die Scilly-Inseln wegen Starkwinds partout nicht zu erreichen sein.

HÄFEN & ANKERPLÄTZE

Es gibt keine Marinas auf den Scillys und nur Molenplätze, die trockenfallen. Man liegt an Muringbojen (ca. 10 Bri-

St. Mary's Own N 3 sm	20 Seemeilen vor dem Südwestzipfel Englands. Ganz im Westen des Archi- pels befindet sich BISHOP'S ROCK. Drei Anläufe waren nötig, um dort einen Leuchtturm zu errichten, der
tische Pfund für eine 40- Fuß-Yacht) oder ankert und setzt mit dem Dingi über. Wer mit einem zum Trockenfallen geeigneten Boot unterwegs ist, findet sehr gute, schön gelegene Plätze zum Übernachten zwischen Gugh und St. Agnes, etwas südlich von Old Grimsby oder auch in der Green Bay zwischen Bryher und Tresco. **NAYIGATION** Bei der Überfahrt zu den Inseln am besten so starten, dass der Strom um Lizard oder aus Mount's Bay heraus **C	läuft, das bringt bis zu eineinhalb Knoten mehr Fahrt. Zwischen den Inseln liegen zahlreiche Riffs, Felsen und Sände. Navigiert werden muss daher mit viel Umsicht. Unbedingt über den aktuellen Wasserstand informieren, da Abweichungen um bis zu fünf Meter möglich sind. Sagt der Wetterbericht Seegang der Stufe "Rough" voraus, sollte man die Scilly-Inseln besser verlassen, andernfalls wird es vor Anker liegend rasch ungemütlich. LITERATUR & SEEKARTEN Revierführer: "Reeds Channel Almanac 2020", 39,90 Euro, und "The West Country – Lyme Bay to the Isles of Scilly" von C. Rojas und S. Kemp-Wheeler, Imray-Verlag, 38,80 Euro. Karte: NV-Atlas "England UK 1: Scilly Isles to Start Point", 49 Euro. Web: visitislesofscilly.com